



Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer
Sehschädigung an Regelschulen

Didaktikpool

Meike Frank

Ausarbeitung einer Punktschrift-Werkstatt

(vom Fühlen zum Schreiben)

2002

Universität Dortmund
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Rehabilitation und Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung
Projekt ISaR
44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5874

Fax: 0231 / 755 4558

E-mail: isar@uni-dortmund.de

Internet: <http://isar.reha.uni-dortmund.de>





Projekt „Erwerb der Punktschrift als eine alternative Kulturtechnik“ an der
Wilhelm-Lückert-Schule in Kassel:

geleitet von Prof. Dr. Emmy Csocsán (Siehe Vorbemerkung)

Ausarbeitung einer PUNKTSCHRIFT- WERKSTATT

(vom Fühlen zum Schreiben)

Meike Frank

Inhalt:

	Seite
Vorbemerkung	2
A] Einleitung	3
1) Die Hintergründe	3
2) Die Ausarbeitung	4
3) Die Werkstatt	4
B] Werkstatt- Übersicht.....	6
1) Tastmemory.....	7
2) Geheimnisvoller Beutel.....	7
3) Positionen legen oder stecken	7
4) Positionen fühlen	7
5) Buchstaben legen oder stecken	7
6) Buchstaben fühlen	7
7) Montessori-Buchstaben.....	11
8) Worte legen/ stecken.....	11
9) Orientierung auf dem Blatt.....	12
10) Gleiche Buchstaben finden.....	13
11) Wortketten	13
12) Buchstabenmemory.....	14
13) Was passt nicht dazu?	14
14) Vervollständigen	14
15) Beschriftungen.....	15
16) Wandernder Unsinn.....	16
17) Kassettendiktate	17
18) Bildergeschichten	17
19) Tagebuch (Erlebnisse)	21
20) Geschichten.....	21
Tipp: Brieffreunde	22
Fotos von der Anfangsphase in der Turnhalle.....	23
C] Literatur.....	24

Vorbemerkung

von Emmy Csocsán

Das Forschungsprojekt „Erwerb der Punktschrift als eine alternative Kulturtechnik“ startete im Jahre 2002 und befindet sich derzeit in der dritten Phase. Das Vorhaben des Projektes ist, methodische Lösungen und Materialien zu entwickeln, mit denen Kinder und Jugendliche mit einer hochgradiger Sehbehinderung in ihrer sozialen Lernumgebung die Punktschrift gemeinsam mit den Klassenkameradinnen und Klassenkameraden erlernen und verwenden können.

Was ist neu an dieser Annäherung?

Die Methodik folgt den nachstehend genannten didaktischen Prinzipien des gemeinsamen Lernens:

Die Kinder mit hochgradiger Sehbehinderung erwerben die Zweitkulturtechnik in ihrer sozialen Lernumgebung (nicht im Rahmen von Einzelförderung).

Die Vermittlung geschieht in einer angemessenen spielerischen Form, wodurch Lernen mit allen Sinnen möglich ist.

Die Methode bietet die Möglichkeit zum selbstgesteuerten Lernen, das Tempo der Lernentwicklung ist selbstbestimmt, doch die Motivation kommt von der gemeinsamen Mitarbeit.

In der ersten Phase haben wir mit Kolleginnen und Kollegen und sehbehinderten Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 von in der Wilhelm-Lückert-Schule in Kassel gearbeitet. Die erarbeiteten methodischen Lösungen und Lernmaterialien wurden in der Matthias-Claudius-Schule in Homberg –Wernswig im GU einer ersten Klasse verwendet.

Das Ziel unserer Arbeit in der dritten Phase ist, eine lernprozessbegleitende Monitoring- und Evaluationsmethode und darauf basierende didaktische Interventionsstrategien zu entwickeln, womit die Lernprozesse im Bereich Lesen und Lernen der Punktschrift individuell angemessen gefördert werden könnten.

Die Zusammenstellung von Meike Frank ist eines der Produkte des Projektes.

Die methodischen Angebote sind für Gruppen im gemeinsamen Unterricht geeignet, in denen Kinder mit und ohne Sehbehinderung spielerisch die Punktschrift erlernen können. Die Sammlung zeigt gute Möglichkeiten für eine flexible Arbeitsweise und ein individuelles Lerntempo.

Wir möchten betonen, dass die erarbeitete Methodik - in erster Linie - für Kinder und Jugendliche geeignet ist, die ihre alltäglichen Tätigkeiten in den meisten Bereichen unter visuellen Bedingungen ausüben und auch fähig sind, Schwarzschrift zu lesen und zu schreiben. Die Zweitkulturtechnik könnte aber die Geschwindigkeit des Lesens und durch eine gut organisierte Gewichtung der Kombination von Schwarzschrift und Punktschrift, die Effektivität des schulischen Lernens erhöhen.

A] Einleitung

1) Die Hintergründe

Während eines Punktschriftprojektes an der Wilhelm-Lückert-Schule in Kassel, das von Professorin Dr. Emmy Csocsán der Universität Dortmund geleitet und durch vier Studentinnen und einige LehrerInnen der Schule unterstützt wurde, lernten alle Schüler und Schülerinnen der kombinierten Klasse 5 und 6 an zwei Tagen ihre ersten Punktschriftbuchstaben.

Zunächst lernte die Klasse die Positionen in der Punktschriftzelle mit Hand und Fuß und viel Bewegung in der Turnhalle kennen. Dort wurden für zwei Gruppen jeweils sechs Reifen aufgebaut und die Positionen in den Reifen entsprechend mit Klebeband beschriftet. Die Schüler und Schülerinnen hüpfen nun in die Reifen und besetzten so die unterschiedlichen Positionen der vergrößerten Punktschriftzelle und konnten nach kurzer Zeit schon Buchstaben darstellen. Anschließend fertigten die Schüler und Schülerinnen in der Klasse eigene Namenskarten aus gelochten Moosgummipunkten an. Am nächsten Tag wurden die Positionen und Buchstaben nochmals wiederholt und eine bereitgestellte Fibel besprochen. Auf jeder Seite der Fibel hatten die Studentinnen einen Schwarzschrift- und einen Punktschriftbuchstaben, sowie einen visuell und taktil leicht zu erkennenden Gegenstand befestigt. Analog zum Anlautkreis von Reichen können die Schüler und Schülerinnen ganz einfach und schnell den benötigten Buchstaben suchen und finden. Anschließend arbeiteten alle an Stationen weiter. An einer Station wurden mit Hilfe von 6er-Eierkartons nochmals Positionen und Buchstaben geübt und kurze Worte gelegt. An der anderen Station konnten die Schüler und Schülerinnen in einer Fibel des VzFB aus Hannover Tastübungen machen oder mit selbst hergestellten Punktschriftbuchstabenwürfeln der Studentinnen Worte legen. An der dritten Station wurde die Braillemaschine vorgestellt, das Einlegen eines Blattes besprochen und mit Hilfe eines aufgeschnittenen Eierkartons die Positionen der Tasten erklärt. An allen Stationen gab es mindestens eine Maschine, auf der die Schüler und Schülerinnen ausprobieren sollten, wie das Schreiben funktioniert, wie fest man die Tasten drücken muss, damit die Punkte gut lesbar sind, usw. Bereits nach kurzer Zeit versuchten sie, ihren eigenen Namen oder kleine Sätze zu schreiben, was auch gut gelang.

In diesen zwei Tagen konnten alle Beteiligten staunend miterleben, wie schnell und scheinbar mühelos die Schüler und Schülerinnen die Punktschriftbuchstaben aufgenommen und wie begeistert, interessiert und motiviert alle gemeinsam gearbeitet und gelernt haben. Die ausgewählten Aufgaben und Buchstaben wurden bereits in so kurzer Zeit bearbeitet und aufgenommen, dass wir innerhalb des Projektes schon viel mehr erreichten als vorher geplant.

2) Die Ausarbeitung

In dieser Ausarbeitung soll es darum gehen, wie das Kassel-Projekt weitergeführt werden könnte. Dazu wird hier eine Form des „offenen Unterrichts“, der Werkstattunterricht im GU dargestellt.

Eine optimale Einzelförderung beim Lernen der Punkschrift erscheint leichter durch Formen des offenen Unterrichts (Werkstatt oder auch Wochenplan,...) umzusetzen. Hier können nach individuellem Bedürfnis einzelne Themen, die in den einführenden Unterrichtsstunden im Klassenverband besprochen wurden, nochmals wiederholt oder weiterführende Aufgaben gewählt werden. Die Schüler und Schülerinnen können selbstverantwortlich ihr Lerntempo und ihren Lernrhythmus festlegen und auch ihre eigene Stoffreihenfolge bestimmen. Eigenständig können sie „Einsichten, Erkenntnisse und Handlungskompetenzen sowohl auf kognitiv- fachlichem Gebiet als auch im Bereich des methodisch- strategischen und des sozial- kommunikativen Lernens“ entwickeln. (Ost-Viereck/ Viereck, Seite 20)

Der Lehrer/ die Lehrerin verschwindet aus dem Mittelpunkt des Unterrichts, der Schüler und die Schülerin erhalten mehr Entscheidungskompetenzen. Das Lernen und Lehren wird somit schülerorientierter, motivierender und interessanter. Die Kinder und Jugendlichen arbeiten selbständig und selbsttätig, lernen selbstbestimmt und selbstverantwortlich.

Offener Unterricht bietet „Perspektiven und Möglichkeiten zur Individualförderung und innerer Differenzierung nach Leistungsstärke, Konzentrationsfähigkeit und Auffassungsgabe“ (Ost-Viereck/ Viereck, Seite 21)

3) Die Werkstatt

Die Schüler und Schülerinnen erhalten einen Werkstattpass, auf dem alle Angebote aufgelistet und die Pflichtaufgaben besonders gekennzeichnet sind. Entsteht der Eindruck, dass ein Schüler oder eine Schülerin eine bestimmte Aufgabe zur erfolgreichen Weiterarbeit benötigt, kann diese ohne weiteres eine Pflichtaufgabe werden. So kann der Lehrer durch Schülerbeobachtungen während der Freiarbeitszeiten jederzeit individuell fördern und begleiten oder bereits im Vorfeld die Pflichtaufgaben individuell auf jeden Schüler/ jede Schülerin abstimmen. Trotzdem behalten die Schüler und Schülerinnen die Freiheit, sich selbständig Aufgaben aus dem Angebot auszuwählen, die Aufgabenreihenfolge festzulegen und die Zeit nach persönlichen Vorlieben einzuteilen.

Die Lernangebote sind im gesamten Klassenraum nach Themenbereichen verteilt, so dass die Schüler und Schülerinnen genügend Platz erhalten, um sich die Aufgaben anzuschauen und ruhig auszuwählen. Jedes Angebot befindet sich in einer Ablage, die entsprechend beschriftet ist (Aufgabennummer, Aufgabenname, Sozialform); u.U. ist auch eine Markierung nach Themenbereichen sinnvoll (verschiedene Tastqualitäten). Aufgabe und Materialien des Angebotes sollten sich in oder direkt neben der Ablage befinden. Die bearbeiteten Aufgaben werden durch Selbstkontrolle oder den Partner überprüft, in einem Ordner gesammelt oder von der Lehrkraft zum weiteren Gebrauch zusammengestellt (z.B. in einem Lesekasten).



Jeder Schüler/ jede Schülerin ist für die Aufgabe Experte, die er/ sie zuerst bearbeitet und steht den anderen bei Problemen und Fragen zu dieser Aufgabe zur Verfügung. Auf diese Weise wird kindgemäß erklärt, die gewonnenen Kenntnisse werden gefestigt, die Kooperation wird gefördert und die Lehrkraft entlastet.

In der folgenden Punktschriftwerkstatt haben die Aufgaben steigenden Anspruch, können jedoch auch innerhalb differenziert werden. Jede Aufgabe besteht in der Darstellung aus zwei Teilen: „Vorbereitungen + Material“ und „Aufgabe“. Es wurden Aufgaben zusammengetragen und zusammengestellt, die dabei helfen sollen, den Weg vom Fühlen zum Schreiben der Punktschrift zu unterstützen.

B] Werkstatt- Übersicht

PUNKTSCHRIFT WERKSTATT



Aufg.	Kurzbeschreibung	Form	Pflicht/ Wahl	
1	Tastmemory	E		
2	Geheimnisvoller Beutel	P		
3	Positionen legen/ stecken	E/ P		
4	Positionen fühlen	P/ G		
5	Buchstaben	E		
6	Buchstaben fühlen	P/ G		
7	Montessori-Buchstaben	P		
8	Worte legen/ stecken	E		
9	Orientierung auf dem Blatt	E/ P		
10	Gleiche Buchstaben finden	E		
11	Wortketten	E		
12	Buchstabenmemory	P/ G		
13	Was passt nicht dazu?	E		
14	Vervollständigen	E		
15	Beschriftungen	E/ P		
16	Wandernder Unsinn	P/ G		
17	Kassettdiktate	E		
18	Bildergeschichten	E		
19	Tagebuch (Erlebnisse)	E		
20	Geschichten...	E		
TIPP	Brieffreunde	E		

Legende: Form= Sozialform
 E= Einzelarbeit
 P= Partnerarbeit
 G= Gruppenarbeit

1) Tastmemory

Vorbereitungen und Material

Angeregt durch die Sinnesmaterialien von Maria Montessori wird ein Tastmemory hergestellt. Dazu wird fester Karton (Abfälle aus dem Baumarkt eignen sich hier gut) und verschiedene Stoffe, Papiere, Materialien mit verschiedenen Tastqualitäten benötigt; z.B.:

- Baumwolle, Tüll, Seide, Filz, Gaze, Jute, Leder, Cord, Moosgummi, Wellpappe, Tapete, Klebeband, beschichteter Karton, Fell, Kork,...

Aufgabe (Einzelarbeit)

Du brauchst: Das Spiel Tastmemory, Schal

Mische die Karten gut durch und versuche ohne hinzusehen (vielleicht besser mit verbundenen Augen) gleiche Paare zu finden. Lege die Karten nach Pärchen zusammen.

2) Geheimnisvoller Beutel

Vorbereitungen und Material

Ebenfalls analog zu den Montessori-Materialien wird ein Tastbeutel bereitgestellt, in dem verschiedene Gegenstände ertastet und benannt werden sollen; z.B.:

- Glocke, Knopf, Perle, Schlüssel, kleine Flasche, Schnürsenkel, Ring, Luftballon, Uhr,...

Aufgabe (Partnerarbeit)

Ihr braucht: Den geheimnisvollen Beutel

Ihr erforscht den geheimnisvollen Beutel zusammen und wechselt euch ab.

Ihr einigt euch, wer anfangen soll. Derjenige fühlt in den Beutel hinein, sucht sich einen Gegenstand aus, ertastet ihn und benennt den Gegenstand noch im Beutel. Du darfst natürlich nicht hineinschauen. Dann holst du den Gegenstand heraus und gibst ihn deinem Partner, der bestätigt oder berichtigt dich. So geht es abwechselnd weiter, bis nichts mehr im Beutel ist.

3) Positionen legen oder stecken

4) Positionen fühlen

5) Buchstaben legen oder stecken

6) Buchstaben fühlen

Vorbereitungen und Material

Für diese Aufgaben werden 6er-Eierkartons, mit je sechs Plastikeiern/ Tischtennisbällen o.ä. gebraucht. In diesen Eierkartons können die SchülerInnen mit den Eiern

bzw. den Tischtennisbällen die Positionen innerhalb der Punktschriftzelle kennen lernen oder auch Buchstaben nachlegen.

Als weiteres Modell für die Punktschriftzellen können kleine Holzstecker dienen.

Diese können beim VzFB in Hannover bestellt oder aber aus Sperrholz oder anderen Holzresten hergestellt werden und mit kleinen Steckern, die aus Rundhölzern zurechtgeschnitten werden, versehen werden.



Für die unterschiedlichen Spiele und Aufgaben werden Uno-Karten, Würfel o.ä., Buchstabenkarten bzw. eine Fibel benötigt.

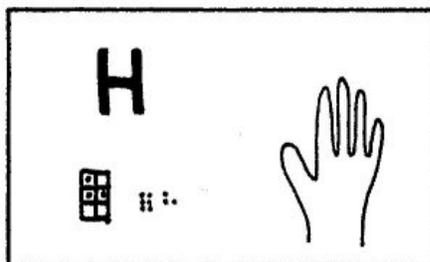
Die Fibel kann leicht selbst hergestellt werden. Sie ist mit Blick auf die Anlauttabelle/-kreis von Reichen konzipiert.

Zunächst einige Angaben zum Format:

Wir haben uns für DIN A 5 Plakatkarton, Querformat entschieden, da die Darstellungen hier im Bereich des Handtastrumes liegen und die Handhabung an den Tischen der SchülerInnen leichter scheint.

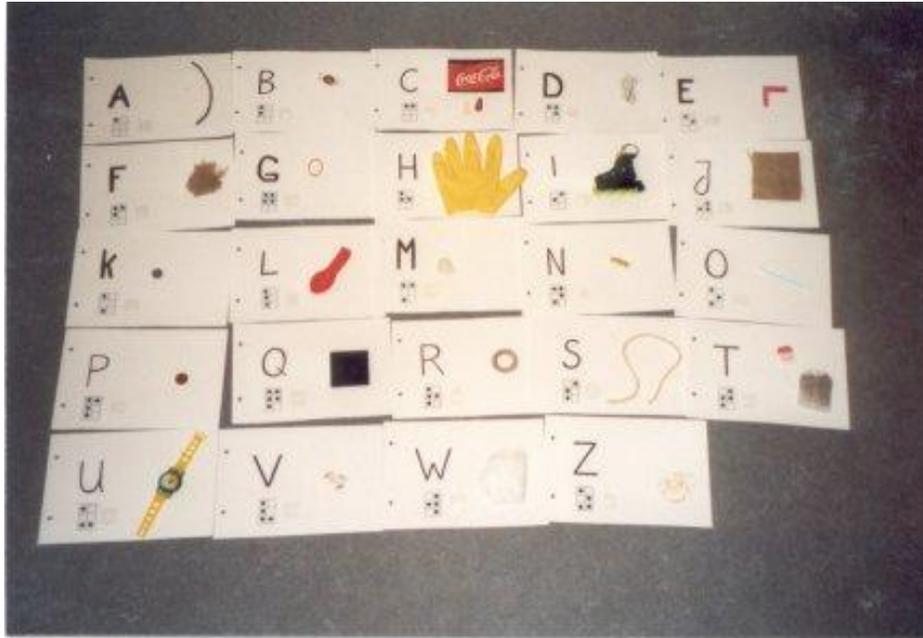
Wir haben uns für folgenden Aufbau entschieden:

Jede Fibelseite ist gleich aufgebaut, damit die SchülerInnen schnell und einfach die gewünschten Informationen ablesen können. Das Blatt wird in zwei Teile aufgeteilt. Auf der rechten Seite befindet sich jeweils ein taktil und visuell leicht zu erfassender Gegenstand, der mit dem betreffenden Buchstaben beginnt (z.B.: A= Ast). Die linke Seite ist nochmals unterteilt, so dass in der oberen Hälfte der Schwarzschriftbuchstabe zu lesen ist. In der unteren Hälfte befindet sich eine Punktschriftzelle, die aus 1 cm mal 1 cm großen Kästchen besteht. In der Zelle ist der betreffende Buchstabe durch ausgelochte Moosgummipunkte dargestellt. Gleich daneben findet sich der Buchstabe nochmals in der Originalgröße mit der Punktschriftmaschine geschrieben. Zur besseren Übersicht und damit die SchülerInnen die Positionen der Punkte besser auffassen können, wurde jeweils ein Vollzeichen vor den Buchstaben geschrieben.



Hier eine Liste mit den verwendeten Gegenständen:

A= Ast, B= Bonbon, C= Coca Cola Fläschchen, D= Draht, E= Erbsen, F= Fell, G= Gummiband, H= Handschuh, I= Inliner, J= Jute, K= Knopf, L= Luftballon, M= Muschel, N= Nudel, O= Ohrstäbchen, P= Pflaster, Q= Quadrat, R= Ring, S= Seil, T= Teebeutel, U= Uhr, V= Vogel, W= Watte, Z= Zucker.
X und Y bleiben leider ohne einen Gegenstand.



Weiterhin werden Namenskarten der SchülerInnen vorbereitet und in einer Kiste aufbewahrt. Auf ihnen sollten die Namen aller SchülerInnen ebenfalls zunächst etwas vergrößert mit Moosgummipunkten dargestellt und darunter mit der Punkt-schriftmaschine geschrieben werden.

Aufgaben zu 3)

Du brauchst: Eierkarton oder Stecker, Musterkarten oder Würfel oder Uno-Karten

Einzelarbeit:

- a) Lege oder stecke die Muster der vorgefertigten Karten nach.
- b) Würfel zuerst mit einem Würfel und lege oder stecke die entsprechende Position nach.
Wenn dir das gut gelingt, kannst du auch zwei oder drei Würfel nehmen und entsprechend die Positionen besetzen.
- c) Ziehe eine Uno-Karte und stecke oder lege die entsprechende Position nach.
Wenn dir das gut gelingt, kannst du auch zwei oder drei Karten ziehen und entsprechend die Positionen besetzen.

Partnerarbeit:

Ihr braucht: Eierkarton oder Stecker, Würfel

- a) Nenne deinem Partner eine Position, die er nachlegen oder nachstecken muss.

Überprüfe das Ergebnis und berichtige ihn, falls es notwendig ist. Dann ist dein Partner an der Reihe und du musst die Position besetzen.

Wenn euch das zu einfach ist, nennt euch mehrere Positionen.

- b) Belege einige Positionen des Eierkartons oder des Steckers. Nun muss dein Partner die entsprechenden Zahlen nennen. Danach wechselt ihr euch ab.
(wichtig: Die Zahlen in der richtigen Reihenfolge nennen: von klein nach groß!)

- c) Spiel:

Jeder hat drei Eier oder drei Stecker in der Hand.

Die Spieler würfeln abwechselnd und setzen entsprechend Ei oder Stecker auf eine Position. Ist eine Position bereits besetzt, kann der Spieler nicht und muss aussetzen. Derjenige, der zuerst kein Ei oder Stecker mehr hat, ist der Sieger.

Aufgaben zu 4) (Partnerarbeit oder Gruppe)

Ihr braucht: Eierkarton oder Stecker, Schal

- a) Denke dir ein Muster aus und nenne es deinem Partner. Er versucht ohne hinzusehen (mit verbundenen Augen) die entsprechenden Positionen zu besetzen.
b) Ein Schüler bekommt die Augen verbunden, ein anderer legt oder steckt in der Zwischenzeit ein Muster. Der Schüler muss mit verbundenen Augen tasten, welche Positionen besetzt sind und diese nennen.
(wichtig: Von der kleinen zur großen Zahl die Positionen benennen!)

Aufgaben zu 5) (Einzelarbeit)

Du brauchst: Eierkarton oder Stecker, Namenskarte, Buchstabenkarten/ Fibelseiten

- a) Nimm dir eine Namenskarte aus der Kiste und stecke oder lege diese nach.
b) Versuche herauszufinden, um wessen Namen es sich handelt.
c) Versuche deinen Namen zu legen oder zu stecken.
d) Suche deine Namenskarte in der Kiste.

Aufgaben zu 6) (Partnerarbeit oder Gruppe)

Ihr braucht: Eierkarton oder Stecker, Schal, Fibelseiten

- a) Verbinde deinem Partner die Augen und lege oder stecke anschließend einen euch beiden bekannten Buchstaben. Dein Partner ertastet die besetzten Positionen, nennt die entsprechenden Zahlen und den betreffenden Buchstaben. Die Antwort wird überprüft und gegebenenfalls berichtigt. Wechselt euch ab.
b) Ein Schüler bekommt die Augen verbunden, während ein anderer sich einen Buchstaben aus der Fibel aussucht und ihn nachlegt oder nachsteckt. Er sagt den Buchstaben. Der Schüler mit den verbundenen Augen tastet die Punktschriftzelle ab und nennt die entsprechenden Positionen. Die Antwort wird überprüft und gegebenenfalls berichtigt. Wechselt euch ab.

7) Montessori-Buchstaben

Vorbereitungen und Material

Mit Montessori-Buchstaben sind hier Schwarzschriftbuchstaben gemeint, die tastbar gemacht worden sind (z.B.: durch Schleifpapier oder Filz). Diese Buchstaben können bestellt, aber auch selber hergestellt werden.

Weiterhin wird hier eine Übersicht über alle Punktschriftbuchstaben gebraucht. Diese werden von verschiedenen Vereinen oder Verbänden verteilt oder können als Plakate mit großen Moosgummipunkten an der Wand angebracht werden.

Aufgaben (Partnerarbeit)

Ihr braucht: Montessori-Buchstaben, Punktschriftbuchstaben (Übersicht), Schal

- a) Verbinde deinem Partner die Augen und lege ihm einen Buchstaben vor. Nun muss er diesen Buchstaben mit den Fingern nachfahren und erraten. Berichtige ihn, falls er sich vertan hat. Wechselt euch ab.
- b) Verbinde deinem Partner die Augen und lege ihm einen Stecker vor, in dem du einen euch beiden bekannten Buchstaben dargestellt hast. Er muss den Stecker abtasten und den Buchstaben nennen. Berichtige ihn, wenn seine Antwort falsch ist und wechselt euch dann ab.
- c) Schaut euch beide Schriftarten (Punktschrift und tastbare Schwarzschrift) genau an. Überlegt euch für jede Schriftart Vor- und Nachteile und schreibt sie auf. Denkt auch an eure gewonnenen Eindrücke der Aufgaben a) und b). Was war schwer oder einfach beim Ertasten der Buchstaben?

8) Worte legen/ stecken

Vorbereitungen und Material

Es werden Wortkarten mit den bereits gemeinsam gelernten Buchstaben vorbereitet. Auf der einen Seite steht das Wort in Schwarzschrift und auf der anderen in Punktschrift. Wer will, kann die Schwarzschriftseite aufdecken und die Worte aus dem Gedächtnis nachlegen/ nachstecken. Bei Unsicherheiten kann man auf der anderen Seite nachschauen.

Als zunächst einzuführende Buchstaben werden A, B, K, L, E und G vorgeschlagen, da sie leicht zu unterscheiden sind und schnell auch sinnvolle Worte gebildet werden können.

Aufgabe (Einzelarbeit)

Du brauchst: Eierkarton oder Stecker, Wortkarten

Nimm dir Wortkarten und lege oder stecke die Worte nach.

9) Orientierung auf dem Blatt

Vorbereitungen und Material

Hier kann man erneut eine Fibel des VzFB zur Hilfe nehmen oder aber selbst einige Arbeitsblätter herstellen.

Mit Hilfe der Punktschriftmaschine werden verschiedene Kästchen „gemalt“, z.B. verwendet man die Punkte 1,2,3,4,6/ 1,3,4,6/ 1,3,4,6/ 1,3,4,5,6 für ein geschlossenes. Nun kann man in einer Reihe auf dem Blatt Kästchen mit verschiedenen Seitenlängen „malen“ und den SchülerInnen die Frage stellen: Wie viele Kästchen befinden sich in der ersten Reihe. Oder man lässt eine Seite des Kästchens offen und fragt, welche Seite jeweils geöffnet ist.



Man kann auch mit der Punktschrift Linien „malen“, die mit den Fingern verfolgt werden müssen.

Außerdem kann man ähnlich wie bei den Stabdiagrammen verschieden hohe Türme „malen“, die miteinander verglichen werden und von denen der höchste Turm genannt wird.



Denkbar ist auch eine Reihe Vollzeichen zu schreiben und an deren Ende einen kleinen Gegenstand (Knopf, Büroklammer, Perle,...) zu kleben, der ertastet und erraten wird. Oder die Gegenstände werden zwischen die Vollzeichen geklebt.

Sind die SchülerInnen schon weiter, können auch zwischen den Vollzeichen verschiedene Buchstaben zu finden sein, die benannt werden müssen. Vielleicht ist es auch stets derselbe Buchstabe, dessen Vorkommen in der Reihe gezählt wird.

Die Aufgaben können so organisiert werden, dass es Lösungskarten gibt und die SchülerInnen allein arbeiten können. Oder es ist eine Partnerarbeit, bei der sich die Partner gegenseitig überprüfen. Dann müsste es von den entsprechenden Arbeitsblättern jeweils zwei gleiche geben.

Aufgaben (Einzelarbeit)

Du brauchst: Arbeitsblatt „Orientierung“

- Wie viele Kästchen befinden sich in einer Reihe?
- Verfolge die Punkte mit deinem Zeigefinger!
- Wie viele „E“ findest du in dieser Reihe?
(Wie viele ... findest du in einer Reihe?)

Aufgaben (Partnerarbeit)

Ihr braucht: Arbeitsblatt „Orientierung“

- a) Ertaste die erste Reihe auf deinem Arbeitsblatt und sage deinem Partner, welche Seite des Kästchens geöffnet ist. Wechselt euch ab.
- b) Ertastet die Türme auf eurem Arbeitsblatt. Versucht gemeinsam herauszufinden, welcher Turm der größte ist und ob es gleich große Türme gibt.

10) Gleiche Buchstaben finden

- **Vorbereitungen und Material**

Auf einem Würfel werden 6 verschiedene Punktstriftbuchstaben aufgeklebt. Damit der Würfel immer richtig gelegt wird, befindet sich vor jedem Buchstaben ein Vollzeichen. Jeder Buchstabe findet sich nochmals auf einer kleinen Karte.

Aufgabe (Einzelarbeit)

Du brauchst: Buchstabenwürfel, Buchstabenkarten
Würfel mit dem Buchstabenwürfel und suche den entsprechenden Buchstaben auf den Karten.

- **B] Vorbereitung und Material**

Es werden drei Streichholzschachteln gebraucht. Auf jeder Schachtel steht ein Punktstriftbuchstabe. Jeder der drei Buchstaben wird 2-4 mal auf kleine Karten geschrieben und in ein Kästchen gelegt.

Aufgabe (Einzelarbeit)

Du brauchst: Streichholzschachteln, Buchstabenkarten
Sortiere die Buchstabenkarten in die richtige Streichholzschachtel ein!

11) Wortketten

Vorbereitungen und Material

Es ist nicht nötig, dass die Kinder bereits die Worte lesen können, sondern Ziel ist es, dass sie zunächst den Anfangs- und Endbuchstaben taktil erfassen und von anderen unterscheiden. Später sollen natürlich alle Buchstaben des Wortes benannt und das gesamte Wort erfasst werden.

Es werden gleich große Karten gebraucht, auf denen ein kurzes Wort steht. Die Worte werden so gewählt, dass sie wie in einem Domino aneinandergelegt werden können und zwar muss stets ein Endbuchstabe mit einem Anfangsbuchstaben zusammen passen. Das letzte Wort hört mit dem Buchstaben auf, mit dem die Kette auch begonnen hat.

Beispiel: Haus- Sonne- Esel- Leiter- Regen- Nest- Tisch

Aufgabe (Einzelarbeit)

Du brauchst: Wortkarten

Suche dir eine Karte aus, mit der du beginnst. Der letzte Buchstabe des Wortes muss nun der Anfangsbuchstabe des Wortes der nächsten Karte sein,... Wenn du alles richtig gemacht hast, dann ist der letzte Buchstabe des Wortes der letzten Karte auch der Anfangsbuchstaben des Wortes der ersten Karte.

12) Buchstabenmemory

Vorbereitungen und Material

Auf den Memorykarten sollte sich sowohl der Schwarzschrift- als auch der Punkt-schriftbuchstabe befinden. Je nachdem wie viel Zeit noch zur Verfügung steht, können auch noch Bilder oder verschiedene Tastqualitäten angebracht werden.

Aufgabe (Partnerarbeit oder Gruppe)

Ihr braucht: Buchstabenmemory

Memory spielen nach den geläufigen Regeln.

13) Was passt nicht dazu?

Vorbereitungen und Material

Hierbei handelt es sich um ein Arbeitsblatt, dass die SchülerInnen lesen sollen. In jeder Zeile stehen jeweils vier Begriffe, von denen einer nicht dazu passt. Dieser Begriff muss mit einem Klebepunkt, einem Pin o.ä. markiert werden.

Beispiele: Fußball – Tor – Elfmeter – Fahrrad
Bücher – lesen – Blume – Regale
Usw.

Aufgabe (Einzelarbeit)

Du brauchst: Arbeitsblatt „Was passt nicht dazu?“

In jeder Zeile stehen vier Begriffe. Lies diese und markiere jeweils das Wort, das nicht dazu passt.

14) Vervollständigen

Vorbereitungen und Material

Hier handelt es sich um eine Art Lückentext, den die SchülerInnen vervollständigen sollen. Sie müssen die fehlenden Worte an einer bestimmten Stelle im Text eintragen und lernen gleichzeitig den Umgang mit der Maschine.

Es eignet sich ein spannender Text oder Fragen zu einem Thema (z.B. Harry Potter). Unter dem Text stehen die Worte, die man einsetzen muss (in falscher Reihenfolge) als kleine Hilfe.

Beispiel:

Eigentlich hatte Harry geglaubt, er sei ein ganz ... Junge. Zumindest bis zu seinem elften ... Erst dann erfährt er, dass er ein ... ist. Während eines Großeinkaufs in der berühmten ... kann Harry seine Vorfreude kaum noch unterdrücken, als Hagrid ihm eine ... zum Geburtstag schenkt. Harry nennt sie ... Und dann kommt endlich der große Tag. Mit dem Hogwarts- Express geht es los und zwar vom Gleis ... Im Zug lernt Harry ... und ... kennen, die seine besten ... werden.

Fehlende Worte:

neundreiviertel, normaler, Hermine, Hedwig, Zauberer, Ron, Winkelgasse, Freunde, Geburtstag, Schneeeule.

Zum Thema: Harry Potter können leicht viele Lückentexte geschrieben werden, da es eine Fülle von Material gibt und die SchülerInnen die Geschichten auch sehr gern mögen.

Aufgabe (Einzelarbeit)

Du brauchst: Arbeitsblatt „Vervollständigen“

Lies den Text. An den Stellen, wo ein Vollzeichen steht, fehlt ein Wort. Spanne das Arbeitsblatt in eine Maschine ein und schreibe die Worte an die richtigen Stellen. Unter dem Text findest du alle fehlenden Worte als Hilfe – allerdings in falscher Reihenfolge.

15) Beschriftungen

Vorbereitungen und Material

Die SchülerInnen sollen anhand dieser Aufgabe dazu ermutigt werden, Worte mit der Braillemaschine zu schreiben. Dazu können Fächer der SchülerInnen mit den Namen, ein Klassenstundenplan, eine Liste für den Klassendienst oder auch Türschilder für die gesamte Schule usw. beschriftet werden.

Die entsprechenden Worte müssen in Schwarzschrift oder auf Kassettenband vorliegen.

Die Ergebnisse werden korrigiert und gemeinsam aufgehangen.

Aufgabe (Einzelarbeit oder Partnerarbeit)

Du brauchst/ Ihr braucht: Eine Beschriftungsaufgabe aus der Box, Braillemaschine

Such dir/ Sucht euch eine Beschriftungsaufgabe aus und schreibe/ schreibt die vorliegenden Worte auf der Braillemaschine.

16) Wandernder Unsinn

Vorbereitungen und Material

Es muss nichts vorbereitet werden.

Aufgabe (Partnerarbeit oder Gruppe)

Ihr braucht: Braillemaschine, Papier, Spielbeschreibung

Wenn ihr zu zweit spielt, muss jeder allein schreiben. Falls ihr euch für Gruppenarbeit entschieden habt, könnt ihr auch allein schreiben oder Pärchen bilden, die zusammen schreiben und sich helfen dürfen.

Zwar schreibt ihr alle zusammen eine Quatschgeschichte, aber nicht einfach so, sondern nach folgenden Regeln:

- Das erste Kind oder Pärchen setzt sich an die Maschine und schreibt zunächst ein Eigenschaftswort auf das Blatt, mit dem eine männliche Person beschrieben werden kann: „Der dicke“, „Der lustige“, „Der schlaue“,... Was euch gerade einfällt, aber der andere Mitspieler/ das andere Pärchen darf nichts davon wissen.
- Die Plätze werden getauscht, so dass jeweils ein anderer/ ein anderes Pärchen an der Maschine sitzt. Der bereits geschriebene Text darf nicht gelesen werden! Jetzt wird eine männliche Person aufgeschrieben: „Supermann“, „Marko“,... und das Wort „traf“.
- Wieder werden die Plätze getauscht. Noch nichts verraten oder lesen! Die SchülerInnen, die an den Maschinen sitzen, schreiben jetzt ein Eigenschaftswort für eine weibliche Person auf: „Die witzige“, „die nette“,...
- In dieser Runde folgt natürlich der Name der weiblichen Person: „Anne“,...
- Als nächstes denken sich die SchülerInnen einen Treffpunkt aus: „im Schwimmbad“, „in der Mülltonne“,... und fügt „und sagt zu ihr“ an.
- In der nächsten Runde folgt, was er zu ihr sagt: „Schönes Wetter heute, nicht wahr?“ Dahinter kommt: „und sie antwortet:“.
- Jetzt müsst ihr euch eine Antwort einfallen lassen: „Mir gefällt es so!“ Dahinter kommt: „Und deshalb“
- Was ist jetzt wohl passiert? Schreibt auf, was euch dazu einfällt, z.B. „Flog der Goldfisch aus dem Glas!“

Jetzt wird das Blatt aus der Maschine genommen und vorgelesen. Bestimmt jemanden, der gerne lesen möchte oder wechselt euch ab. Viel Spaß beim Vorlesen eurer Quatschgeschichte.

Falls eure Gruppe groß ist, könnt ihr auch mehrere Maschinen nehmen und gleichzeitig mehrere Geschichten schreiben. Jeder Mitspieler/ jedes Pärchen wandert dann von Maschine zu Maschine und schreibt nach den Regeln an den Geschichten mit.

Ein Beispiel: Der dumme
 Supermann traf
 die lustige
 Anne
 in der Mülltonne und sagte:
 „Schönes Wetter heute, nicht wahr?“ Und sie antwortete
 „Mir gefällt es so!“ Und deshalb
 flog der Goldfisch aus dem Glas!

17) Kassettendiktate

Vorbereitungen und Material

Der Lehrer bereitet Kassetten vor, auf denen verschiedenen Aufgaben zu finden sind.

- Beispiele:
- eine beliebige Wortliste aufsprechen: Schreibe nur die Verben auf!
 - oder: Schreibe nur die Worte auf, die mit „d“ beginnen!
 - Wortdiktat aufsprechen: Schreibe alle Worte auf!
 - Diktat aufsprechen: Schreibe die Sätze der Geschichte auf!

Dementsprechend sind die Kassetten zu besprechen und bereit zu stellen.

Aufgabe (Einzelarbeit)

Du brauchst: Kassette

Nimm dir eine Kassette und erfülle die Aufgaben, die du darauf hörst.

18) Bildergeschichten

Vorbereitungen und Material

Bildergeschichten eignen sich gut, um die Phantasie der Kinder anzuregen und um bekannte Gegebenheiten aus dem Leben in Worte zu fassen. Jedes Kinde kann individuell aufschreiben, was ihm dazu einfällt. Vielleicht nur einen kurzen Satz zu jedem Bild oder sogar einen ganzen geschlossenen Text.

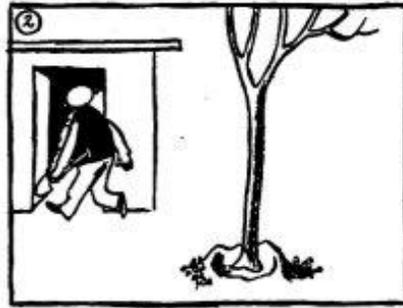
Sehr schön sind die Geschichten von „Vater und Sohn“ oder auch „Der kleine Herr Jakob“. Die Bilder sind ohne viele Details gestaltet, so dass sie gut aufgenommen werden können.

Aufgabe (Einzelarbeit)

Du brauchst: Bildergeschichte

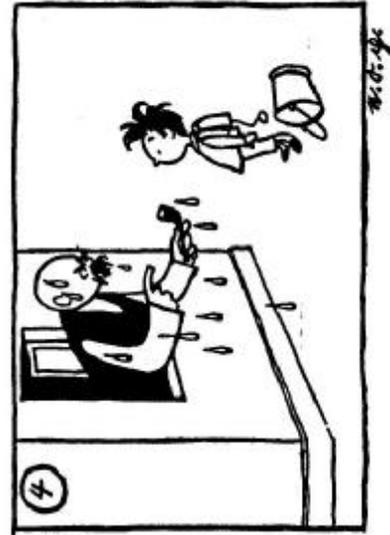
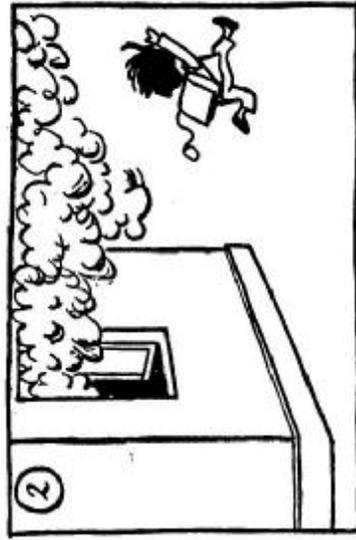
Sieh dir die Bildergeschichte gut an. Schreibe zu jedem Bild auf, was du dort siehst und was dort passiert.

Vorgetäuschte Kraft

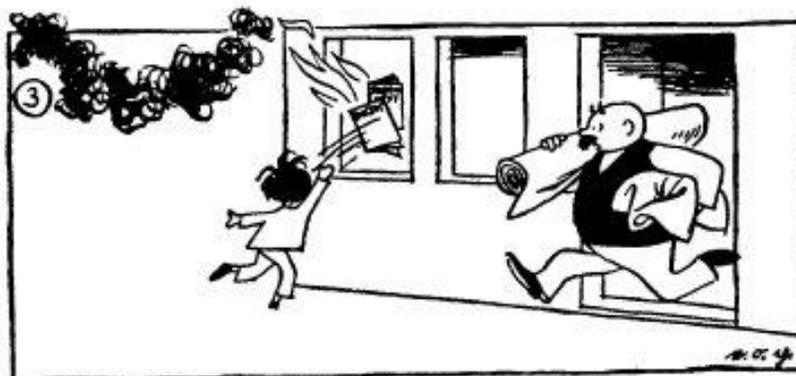


17

Der gelöschte Vater



Die gute Gelegenheit



19) Tagebuch (Erlebnisse)

Vorbereitungen und Material

Vorbereitungen gibt es zu dieser Aufgabe nicht, denn die SchülerInnen sollen aufschreiben, was sie z.B. am Wochenende oder in den Ferien erlebt haben. Dazu können auch Gegenstände aufgeklebt oder Bilder dazu gemalt werden. Diese gestalteten Seiten der SchülerInnen sollen dann jeweils zu einem kleinen Heft gebunden werden. Alle „Tagebücher“ werden dann in der Klasse ausgestellt und können von den Kindern gegenseitig ausgeliehen und gelesen werden.

Aufgabe (Einzelarbeit)

Gestalte zwei DIN A 4 Seiten.

Schreibe auf, was dein schönstes Erlebnis am Wochenende/ in den Ferien war. Du kannst auch kleine Gegenstände mit aufkleben oder eine Zeichnung dazu malen.

20) Geschichten...

Vorbereitungen und Material

Der Lehrer stellt den Anfang einer spannenden Geschichte bereit, die die SchülerInnen zu Ende schreiben sollen.

Beispiel:

Kapitän Dell war ein liebenswerter, weißhaariger alter Mann, der bereits sein halbes Leben auf hoher See verbracht hatte. Er und seine gesamte Mannschaft waren ein eingespieltes Team als sie am 7.10.1907 in See stachen. Sie hatten eine weite und gewiss auch anstrengende Fahrt vor sich liegen, die sie sicherlich einige Monate voll beanspruchen würde.

Nach einigen Wochen hatten sie die Hälfte der Strecke hinter sich gebracht, aber die Wetterlage bereitete ihnen schlaflose Nächte. An diesem Nachmittag zogen immer mehr und immer dunklere, fast schwarze Wolken auf und es braute sich ein schreckliches Unwetter zusammen. Die gesamte Mannschaft befand sich an Deck, zog an den großen schweren Tauen der Segel, als plötzlich...

Aufgabe (Einzelarbeit)

Du brauchst: Arbeitsblatt mit dem Anfang der Geschichte

Lies die Geschichte.

Schreibe auf einem DIN A 4 Blatt wie die Geschichte zu Ende gehen könnte.

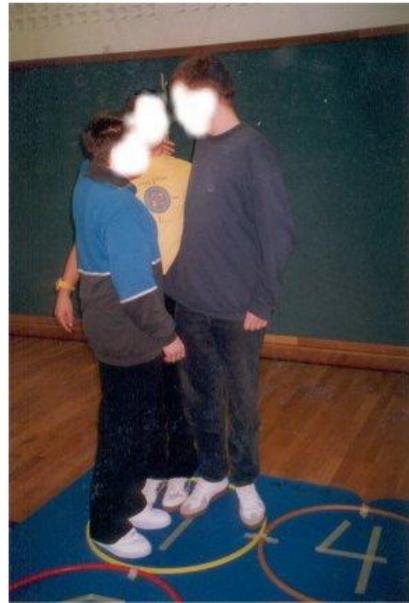
Tipp: Brieffreunde

Um das Schreiben der Kinder und Jugendlichen zu fördern und sinnvoll umzusetzen, ist eine Brieffreundschaft gut geeignet.

Dazu kann man eine gemeinsame Unterrichtsstunde einschieben, in der sich die Schüler und Schülerinnen gegenseitig Briefe schreiben. Die Briefpartner werden ausgelost. In den Briefen können sie sich schreiben, was ihnen einfällt oder über ihre Hobbys, Vorlieben, Erlebnisse etc. austauschen. In der Klasse wird eine „Briefbox“ aufgestellt, in die nach einer Freiarbeitszeit oder in den Pausen Post eingeworfen werden kann und die z.B. jeden Tag kurz vor oder in der zweiten großen Pause gemeinsam „geleert“ wird.

Vielleicht ist es auch möglich, mit einer anderen Schule Kontakt aufzunehmen und Kinder/ Jugendliche zu finden, die an einer „echten Brieffreundschaft“ Interesse haben.

Fotos von der Anfangsphase in der Turnhalle



C] Literatur

- Ost- Viereck, Doris und Viereck Holger:
Einzelförderung durch Formen des „offenen Unterrichts“ an Schulen für Sehgeschädigte.
In: blind- sehbehindert, 1/ 93, Seite 19-25.
- Gredel, Kurt:
Anbahnung der Lese- und Schreibfähigkeit bei lernbehinderten blinden Schülern - Erfahrungen aus der Praxis -
In: blind- sehbehindert, 1984, Seite 155- 163
(Schulnachrichten/ Aus der Praxis).
- E[LAA]N
Zeitschrift für Lehramtsanwärter/ innen und Referendare/ innen der Arbeitsgemeinschaft der Junglehrer/ innen (AdJ) im Verband Bildung und Erziehung (VBE), Heft Nr. 16, Dortmund Mai 2001,
Thema: WERKstattUNTERRICHT.
- Seminarunterlagen des Werkstattseminars:
Soziales Lernen in der Grundschule für Schüler und Lehrer, SS 2001,
Prof. Dr. K.-A. Wiederhold, Universität Dortmund.
- Seminarunterlagen und Gespräche zum Seminar:
Didaktik des Unterrichts mit hochgradig sehbehinderten Kindern,
WS 2001/ 2002, Prof. Dr. E. Csocsán, Universität Dortmund.
- Paul-und-Charlotte-Kniese-Stiftung: Fibel für blinde Kinder. Tastfibel für blinde und sehbehinderte Kinder. 1988: VzFB